

focus israel

www.amzi.org

5/2019



Dass die Elenden es hören und sich freuen - Dienst an den Opfern des Menschenhandels



In Schwachheit stark



Der alte neue Pastor im Beit Immanuel



Die Wochenlesungen der Schrift

Liebe amzi-Freunde,

vor Jahren lernte ich (Tabea Andörfer) die amzi auf der Osterkonferenz des Gemeinschafts-Diakonissenmutterhauses Hensoltshöhe in Gunzenhausen kennen und war begeistert. Was für eine bemerkenswerte Organisation, der die jüdischen und arabischen Nachfolger Jesu in Israel gleichermaßen ein Anliegen sind und die es „zwischen allen Stühlen“ aushalten! Seit damals verfolge ich den Dienst der amzi mit großem Interesse, und nur unwesentlich kürzer darf ich als freie Mitarbeiterin durch Lektorat, Übersetzung und gelegentliche Artikel unterstützend mitwirken. Ich will mich kurz vorstellen: Mein Mann und ich gehören zur Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor (Marburg) und sind hauptamtlich in der Evangelischen Gemeinschaft Sonthofen im Allgäu tätig. Meine theologische Ausbildung absolvierte ich am (damaligen) European Nazarene Bible College in Büsingen am Hochrhein, der Ausbildungsstätte der Kirche des Nazareners. Nebenbei arbeite ich freiberuflich in meinem Zweitberuf als Übersetzerin. Als wir 2015 mit der DMG interpersonal im Rahmen eines Facheinsatzes ins Beit Al Liqa' in Beit Jala entsandt wurden, lernten wir während unserer insgesamt 10 Monate im Land unterschiedliche Werke vor Ort kennen. Das half uns, sie besser aufs Herz und in die Fürbitte zu nehmen.

Reisen

Eine weitere Möglichkeit, Land und Leute zu erleben, sind die Reiseangebote der amzi. Da wäre einmal die Trekking-Freizeit im November mit Bernhard Heyl. Im Februar 2020 bieten wir mit Jurek Schulz eine Pastoren-/Multiplikatorenreise, Mitte April eine Israel-/ Jordanienrundreise und im Oktober die Radler-Reise „Israel mit dem Bike erfahren“ mit Bernhard Heyl an.

Rund um Tel Aviv

Auch die pulsierende Metropole Is-

raels ist ein beliebtes Reiseziel. Einen Grund mehr für einen Besuch bietet in diesem Jahr das hundertjährige Jubiläum des Bauhaus-Bestehens, denn in Tel Aviv ist die größte Ansammlung von Gebäuden dieses Architekturstils zu finden. Doch wie in jeder Großstadt gibt es auch dort eine Kehrseite. Auf Seite 10 & 11 stellen wir die Arbeit von Anat und Ishai Brenner vor, die sich der Opfer des Menschenhandels in Tel Aviv annehmen.

In unmittelbarer Nachbarschaft, im geschichtsträchtigen Jaffa, ist die messianische Gemeinde Beit Immanuel zuhause. In dieser Ausgabe erzählt ihr „alter neuer“ Pastor seine Geschichte, die sich wie ein Krimi liest.

Erntezeit

Rachel und Gilad vom Beit Netanel berichten von offenen Türen, die Gott in Ein Kerem und Zukim schenkt. Bis zum Laubhüttenfest Mitte Oktober, das wieder eine Gelegenheit bietet, die gute Nachricht mit vielen Gästen zu teilen, soll u.a. der große Garten in Zukim fertig gestaltet sein. Ob sich handwerklich begabte Helfer finden, die hier eine Zeit lang mit anpacken? Fortlaufende Bibellese - keine pietistische Erfindung. In seinem Artikel zum jüdischen Brauch der Wochenlesung weist Jurek Schulz darauf hin, dass diese Methode des Bibelstudiums bis in die Zeit Esras zurückreicht. Auf welchen Bibelleseplan wir auch zurückgreifen, eine gewisse Systematik ist unerlässlich, um das Wort Gottes in seiner Fülle, und nicht nur selektiv, auszuschöpfen.

Vielen Dank für Ihr Interesse am Dienst der amzi, Ihre Fürbitte und Unterstützung für unsere Partner in Israel.

Tabea Andörfer

Es grüßt Sie herzlich, Bernhard Heyl, der derzeit für die amzi die LCJE-Konferenz in Toronto besucht.



Bernhard Heyl



Inhalt

2 Editorial

Reportagen aus Israel

3 Alles hat seine Zeit

4 In Schwachheit stark

In Gottes Reich gelten andere Gesetze. Er erwählt sich scheinbar unbedeutende Menschen, um seine Pläne zu verwirklichen.

6 Der alte neue Pastor im Beit Immanuel

8 Wachsendes Arbeitsfeld

9 Alle Hände voll zu tun

„Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Matthäus 9,38

10 Dass die Elenden es hören und sich freuen - Dienst an den Opfern des Menschenhandels

Wie Anat & Ishai Brenner das Licht Jeschuas an einen Brennpunkt Tel Avivs tragen

Hintergründe und Theologie

12 Die Wochenlesungen der Schrift

Lesen Sie regelmäßig in der Bibel? Falls ja, wird Ihnen dieser 2.500 Jahre alte Brauch im religiösen Judentum nicht fremd vorkommen.

Leserservice

14 Veranstaltungen, Spenden

15 Bestellungen

Bücher, Kalender, Seminare

16 Letzte Seite

Reisen

Alles hat seine Zeit

Inzwischen hat sich in der Stadtverwaltung Arads das Blatt zum Guten gewendet.

Von Deborah Finkelstein

Zeit der Freude

Vielen Dank für alle Fürbitte während der letzten Bürgermeisterwahl. Aufgrund des weitreichenden, auch politischen Einflusses einer uns, als messianischer Gemeinde, feindlich gesinnten ultraorthodoxen Gruppierung, fieberten wir dem Wahlergebnis entgegen.

Wie erleichtert waren wir, als es trotz verschiedener Wahlbetrugsversuche seitens der Gruppierung bei der Mehrheit für Nisan Ben Hamo blieb. Ein Einheimischer, dem das Wohl aller Bewohner Arads am Herzen liegt, ist er politisch gesehen ein Außenseiter und nicht gewillt, die Deals seiner Vorgänger mit der orthodoxen Organisation fortzuführen. Ohne Verständnis für deren vermeintliche Sonderrechte hat er sich bereits als unbestechlich erwiesen. Arad darf wieder aufatmen - und wir auch. Wir preisen Gott für dieses Wunder! Vielen Dank, wenn Sie für unseren neuen Bürgermeister und unsere Stadt beten.

Sommerzeit

Unsere Kinder und Jugendlichen sind gerade auf verschiedenen messianischen Camps unterwegs. Diese Freizeiten sind unersetzlich, und die dortige Prägung der jungen Menschen aus den messianischen Gemeinden Israels nachhaltig. Viele treffen gerade auf Camps eine Entscheidung für Jeschua und werden für ihren weiteren Weg mit ihm gefestigt. Letzteres ist essenziell, besonders für diejenigen, die kurz vor ihrem Wehrdienst stehen.

Zeit der Trauer

Einer, der durch die messianische Jugendarbeit in seiner Nachfolge Jeschuas gestärkt wurde, war Rodrigo. Der 35-Jährige war in einer gläubigen Familie aufgewachsen und engagierte sich schon früh im Dienst für Jeschua. Er wurde Major der israelischen Luftwaffe und zeichnete sich durch hervorragende Leistungen aus. Rodrigo war ein Vorbild und ein Licht für andere. Vor ein paar Jahren heiratete er Sophie, eine Amerikanerin, die auch Jeschua liebhatte. Ihnen wurden zwei Kinder geschenkt: eine Tochter, Ruthie (2,5 J.), und ein Sohn, namens Itai (2 Monate).

Im Juli war die junge Familie mit dem Auto unterwegs, als sie, um das Baby zu stillen, am Straßenrand anhielt. Zur gleichen Zeit zündete sich ein LKW-Fahrer auf derselben Strecke eine Zigarette an, die ihm entglitt. Nach

seiner späteren Aussage bückte er sich dann, um die brennende Zigarette aufzuheben und verlor dabei die Kontrolle über sein Fahrzeug. Der LKW rollte quer über mehrere Fahrspuren hinweg und rammte Rodrigues Auto. Sophie und der kleine Itai starben noch an der Unfallstelle. Rodrigo wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht und in ein künstliches Koma versetzt. Doch nach einer Woche

erlag auch er seinen Verletzungen. Nur ihr kleines Mädchen Ruthie kam relativ unversehrt davon.

Rund tausend Menschen nahmen an Rodrigues Beerdigung teil, viele von ihnen Luftwaffenpersonal und Offiziere. Sie schätzten das Vorbild ihres Kameraden, und nun hörten sie, falls sie es noch nicht wussten, laut und deutlich den Grund dafür: Jeschua, dem sein Leben gehörte, und der allein ewiges Leben gibt.

Einer von Rodrigues befehlshabenden Offizieren nannte ihn einen "Kommandanten, Freund und Bruder. Du warst ein verantwortungsbewusster Familienvater. Deine Sorge galt stets zuerst anderen, bevor du an dich selbst dachtest." Dann wandte er sich an Rodrigues und Sophies Tochter: „Kleine Ruthie, die Air Force-Familie neigt ihr Haupt vor dir. Wir werden immer für dich da sein.“

Was für ein Zeugnis! Doch das war nicht alles. Durch Rodrigues Organspende wurde vier Menschen das Leben geschenkt. Verschiedene israelische Medien berichteten über den tragischen Unfall und ließen auch die Glaubensüberzeugung der jungen Familie nicht unerwähnt. Bitte beten Sie mit uns, dass aus diesem schrecklichen Unfall Frucht entsteht. Vielen herzlichen Dank für Ihre Gebetsunterstützung. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Dienstes. Der Herr segne Sie. ■



Hasdey Yeshua ist eine messianische Gemeinde mit Sitz in Arad, Israel und die Heimat einer vielfältigen Mischung von Menschen - Jung und Alt, Sabras und Neueinwanderer, Juden und Nichtjuden.

In Schwachheit stark

In Gottes Reich gelten andere Gesetze. Er stellt alles auf den Kopf. Was groß ist, wird klein und was klein ist, wird groß. Er erwählt sich scheinbar unbedeutende Menschen, um seine Pläne zu verwirklichen.



Von Marlene Shahwan

Unzählige Male haben wir das schon erlebt. Wenn wir schwach und müde waren, ließ er seine Kraft durch uns fließen und bewirkte Großes! Wenn wir den Herausforderungen nicht mehr gewachsen waren, griff er ein und veränderte die Situation. Im Rückblick können wir nur staunen über all das, was hier im Beit Al Liqa' entstanden ist. Und wir bekennen: Das alles ist nicht unser Verdienst, sondern Gottes unendliche Gnade. Seine Kraft wurde in unserer Schwachheit mächtig!

Diese Zusage Gottes aus dem 2. Korintherbrief war einer der Lieblingsverse von Kathrin Shahwan, unserer Schwägerin, Mitarbeiterin im Beit Al Liqa', meiner Freundin und engen Vertrauten. Am 6. Juni 2019 hat Gott sie nach langer, schwerer Krankheit heimgerufen. Sie wurde nur 39 Jahre alt. In den letzten Jahren hat Kathrin den Bibelvers tagtäglich durchbuchstabiert. Viele von Ihnen haben für sie gebetet. Gott gebrauchte Kathrin in ganz großartiger Weise. Oft sagte sie: „Der Herr hat mich auswählt, um ihm in meiner Schwachheit die Ehre zu geben!“

Geschichte der Gnade

Kathrins Leben spiegelt Gottes Güte, seine Liebe und Wundertaten wider. Jeder, der sie erlebte, kann das bezeugen. Kathrin und ihr Mann Kareem (Johnnys Bruder) waren vor über zwanzig Jahren in unserer kleinen Teestube im Stadtzentrum von Beit Jala zum Glauben gekommen. Seitdem wuchsen sie im Glauben und arbeiteten später auch im neuen Zentrum des Beit Al Liqa' mit. Als ihre drei Kinder aus dem Größten heraus waren, absolvierte Kathrin eine Bibelschul Ausbildung in Bethlehem. Danach berief Gott sie in den geistlichen Dienst. Sie gründete die Frauenarbeit im Beit Al Liqa', die sie über acht Jahre leitete.

Was Kathrin besonders kennzeichnete, war ihre Authentizität. Sie lebte, was sie sagte und sagte, was sie lebte. Dabei verschwieg sie

nicht ihre Kämpfe und Niederlagen. Selbst in dunkelsten Zeiten hielt sie an Gottes Verheißungen fest. Sie wusste sich von ihm geliebt und war von seinem Frieden umgeben. Ihre enge Beziehung zu Jesus gab ihr die Kraft, ihre schwere Krankheit zu ertragen.

Einschneidender Befund

Vor etwa fünf Jahren bekam sie die Diagnose Krebs. Damals gaben ihr die Ärzte nur noch ein bis zwei Jahre. Aufgrund eines Behandlungsfehlers musste ihr einige Monate später das linke Bein amputiert werden. Seitdem saß Kathrin im Rollstuhl. Der Krebs breitete sich schnell aus. Sie bekam riesige Geschwüre und litt unter großen Schmerzen.

Doch Kathrin ließ sich nicht unterkriegen. Immer wieder war sie zu Vorträgen und Bibelarbeiten unterwegs.





Über die sozialen Medien war sie mit unzähligen Menschen in Verbindung. Durch das Satellitenfernsehen erreichte ihre Stimme den Nahen Osten, Afrika und in die ganze Welt. Während ihrer Krankenhausaufenthalte wurde sie an Sterbebetten gerufen, um zu beten. Sie spendete vielen Trost und erzählte von ihrer lebendigen Hoffnung in Jesus Christus. Dabei machte sie keinen Unterschied zwischen Moslems, Juden oder Christen. Durch ihre Krankheit wurden viele Menschen heil.

Ihre Lieblingspruch war: „Es wird alles gut!“ Ihre Zuversicht und Fröhlichkeit war beeindruckend und ansteckend zugleich. Wenn ich sie besuchte, kam ich immer ermutigt und gestärkt zurück.

Immer wieder dankte Kathrin mir, dass so viele Menschen aus unserem Freundeskreis für sie beten “Diese Gebete sind der Grund, weshalb ich überhaupt noch lebe!“, sagte sie oft.

Bleibendes Vermächtnis

Kathrin hat das Leben geliebt und den Tod nicht gefürchtet. So gerne hätte sie ihre Kinder noch länger begleitet. Doch sie war dankbar, dass sie die Schulabschlussfeier ihrer beiden Ältesten noch erleben durfte. Sie bereitete ihre Familie intensiv auf ein Leben ohne sie vor. Inständig ermutigte sie ihre Kinder, an Gottes Güte festzuhalten, auch wenn er ihre Gebete um Heilung nicht so beantwortete, wie sie es erhofft hatten.

Dass Kathrin noch so lange lebte, war allein Gottes Gnade und ein Wunder vor unseren Augen. „Meine Krankheit bringt mich Gott jeden Tag ein Stückchen näher!“, sagte sie in den letzten Wochen immer wieder. Nun ist sie am Ziel. Wir freuen uns schon darauf, sie eines Tages wiederzusehen!

Camps und Frauenkonferenz

Inzwischen liegen auch unsere Camps hinter uns. Sowohl beim Teen-Zeltlager am See Genezareth als auch beim dreiwöchigen Kindercamp mit 170 Teilnehmern hier auf dem Gelände des Beit Al Liqa' erfuhren wir, wie Gott unserem verhältnismäßig kleinen Team täglich die nötige Kraft schenkte.

Außerdem blicken wir auf unsere erste überregionale Frauenkonferenz im Beit Al Liqa' zurück. Um die hundert Frauen aus der ganzen Umgebung und sogar aus Nordisrael nahmen daran teil. Es war eine wunderbare Veranstaltung, durch die wir sehr gestärkt wurden.

Vielen herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung durch Gebet und Spenden für die vielfältigen Dienste des Beit Al Liqa' hier in der Provinz Bethlehem. ■

Johnny und Marlene Shahwan (DMG) leiten in Beit Jala bei Bethlehem das arabisch-christliche Schulungs- und Freizeitzentrum Beit Al Liqa'



Der alte neue Pastor im Beit Immanuel



Von Aleksey Raikhstadt

Alles begann im Winter in einem dunklen Raum auf einer Polizeiwache im Fernen Osten der Sowjetunion. Ich saß auf einer schmalen Bank mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Jede Zelle meines Körpers schmerzte, und so versuchte ich, die erträglichste Position zu finden. Ich schloss die Augen und musste plötzlich an Gott denken. In meinem Kopf entstand das Bild eines alten Mannes mit langem weißen Bart, der mich mit strafendem Blick ansah.

Ohne Skrupel und mit Vollgas

Ein paar Stunden zuvor war ich noch mit Freunden im Schutze der Dunkelheit unterwegs gewesen auf der Suche nach einem Käufer für unsere frischgestohlenen, in Ersatzteile zerlegten oder intakten Autos. Plötzlich fiel mein Blick auf einen PKW einer Marke, nach dessen Ersatzteilen mich erst ein Kunde gefragt hatte. Wir hielten



an, ich brach das Auto auf und startete den Motor. Was ich aber nicht finden konnte, waren die für die Scheinwerfer nötigen Verbindungskabel. Ich war noch fieberhaft auf der Suche, als plötzlich ein grelles Licht die Dunkelheit zerriss. Wie vom Donner gerührt startete ich in die Frontscheinwerfer eines Streifenwagens. Sofort hatte ich mich wieder gefangen und setzte ein Stück zurück. Als die Polizei daraufhin zur Seite fuhr, war meine Chance

gekommen. Mit voller Wucht trat ich aufs Gas und flüchtete in die Nacht.

Alles aus?

Ohne Licht jagte ich die spiegelglatte, mit Schneebergen gesäumte Straße entlang. Als der Weg überraschend eine scharfe Rechtskurve machte, wappnete ich mich für den unausweichlichen Crash. In den folgenden Sekunden dachte ich an meine Eltern und die Schande, die ich ihnen mit meinem Lebenswandel bereitet hatte. Und dann: Jetzt ist alles vorbei, jetzt sterbe ich. Während ich regelrecht aus der Kurve flog, gab ich noch einmal Vollgas, bereit, meinem kurzen Leben ein Ende zu setzen. Mit gerade einmal 18 Jahren war ich froh, nicht zu wissen, was nach dem Tod auf mich zukam. Mit der Tachonadel am Anschlag krachte mein Wagen frontal gegen die Wand eines Betonbaus, um sich dann mehrmals zu überschlagen.

Als ich zum Stehen kam, verspürte ich überraschenderweise noch nicht einmal Schmerzen. Eine der hinteren Beifahrertüren ließ sich noch öffnen, und so kroch ich ins Freie, um mich dann so schnell wie möglich vom Unfallort zu entfernen. In der Hoffnung, einen Freund anrufen zu können, machte ich mich auf die Suche nach einem Telefon. Während ich darauf wartete, dass mich mein Kumpel abholte, ersann ich meine nächsten Schritte. Doch als aus dem Auto, das später neben mir anhielt, insgesamt drei Männer stiegen, schwante mir nichts Gutes. Bevor ich einen weiteren Gedanken fassen konnte, wurde ich von den zwei Unbekannten gepackt und unsanft in den Wagen bugsiert.

Bald fand ich mich auf der Polizeiwache wieder. Dort stellte sich heraus, dass der gestohlene Wagen ein Zivilfahrzeug der Polizei gewesen war. Da ich mir aber keine Verletzungen zugezogen hatte, gab es kein sichtbares Indiz für meine Verwicklung in die Sache. Für die sowjetischen Gesetzeshüter stellte dies jedoch kein Problem dar. Nach lautstarken Schimpftiraden gegen mich schlugen die Beamten schließlich so lange auf mich ein, bis ich wie ein Unfallopfer aussah.

Lebenswende

Und so saß ich nun hinter Schloss und Riegel und dachte über Gott nach. Meine geistliche Suche hatte ihren

Anfang genommen. Da ich mir keinen Anwalt leisten konnte, blieb mir nichts anderes übrig, als meine Hoffnung auf Gott zu setzen. War es nicht ein Wunder, dass ich den Unfall überlebt hatte? War es nicht ein Wunder, dass ich letztlich vor dem Gefängnis bewahrt wurde und nur eine Bewährungsstrafe bekam?

Ich begann, in die Kirche zu gehen und schenkte Gott mein Herz. Später besuchte ich eine Bibelschule und lernte dort meine jetzige Frau kennen. Nach dem Jahr dort heirateten wir und zogen zusammen mit meinen Schwiegereltern in den Fernen Osten Russlands, um dort Gott zu dienen. Ungefähr wieder ein Jahr später öffnete Gott die Tür für uns, nach Israel, ins Land unserer Vorfahren, auszuwandern.

Neuanfang im Heiligen Land

Dort angekommen, machten wir uns sogleich auf die Suche nach einer hebräischsprachigen messianischen Gemeinde, um uns möglichst rasch die Sprache und Kultur unserer neuen Heimat anzueignen. Die Beit Immanuel-Versammlung war die erste Gemeinde, über die wir in Tel Aviv stolperten. Und so fingen wir an, regelmäßig hinzugehen, arbeiteten nach Kräften mit und lebten uns zunehmend im Land ein.

Inzwischen blicken wir auf mehr als 15 Jahre Gemeindedienst in den verschiedensten Bereichen zurück. Vor ungefähr 10 Jahren wurde ich als Gemeindeältester ordiniert und hatte von da an die Ehre, Seite an Seite mit David Lazarus, dem ersten einheimischen Pastor von Beit Immanuel, im Reich Gottes zu dienen. Und nun beginnt wieder ein neuer Abschnitt, nachdem ich offiziell in das Amt des „neuen“ Pastors eingeführt wurde. Auch wenn ich bereits zu den „alten Hasen“ der Gemeinde gehöre, bedeutet dieser Dienst für den Herrn und an seinen Kindern natürlich gleichzeitig mehr Verantwortung für mich, aber auch eine große Ehre und ein Vorrecht.

Ich danke Gott für Sie - für Ihre langjährige Verbundenheit und Ihr Interesse am Dienst des Beit Immanuel. Das Reich Gottes kennt keine Grenzen, und ohne unsere Geschwister in anderen Teilen der Welt wäre unser Dienst nicht in diesem Maße möglich. So danken wir Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung durch Ihre Anteilnahme, Fürbitte und Spenden. ■

Aleksey Raikhstadt ist Pastor der messianischen Gemeinde Beit Immanuel in Jaffa.

WUSSTEN SIE SCHON,....

☞ dass das Beit Immanuel nicht nur als Gemeindehaus einer messianischen Versammlung sondern auch als Gästehaus dient?

☞ dass sich in dem charmanten Viertel (German/American Colony) direkt gegenüber die 1904 erbaute Immanuel-Kirche befindet, mit der eine gute Zusammenarbeit besteht?

☞ dass das Beit Immanuel in Jaffa vorher „Hôtel du Parc“ hieß und einmal als erstes Haus am Platze galt? Der Großvater des britischen Schauspielers Peter Ustinov, Freiherr Plato von Ustinow, ein russisch-deutscher

Adeliger, hatte das große Gebäude erstanden und später zum Hotel ausbauen lassen.

☞ dass 1898 Kaiser Wilhelm II. und seine Gemahlin Auguste Viktoria dort logierten?

☞ dass es sich in dem historischen Gebäude unweit der herrlichen Strände und bezaubernden Altstadt Jaffas immer noch wunderbar Urlaub machen lässt?

Schauen Sie doch einmal auf einen Sprung vorbei:

www.cmj-israel.org/beit-immanuel

Sonntag:

● Wir danken für den Dienst von Familie Atteih an den Soldaten arabisch-christlichen Hintergrunds. Wir beten, dass viele dadurch zum Glauben finden oder in der Nachfolge Jesu gestärkt werden.

● Beten wir, dass der Herr Israel bewahrt. Wir beten um Weisheit, Einsicht und Kühnheit für die Verantwortungsträger in der Armee. Wir beten um Gottes schützende Hand über den Soldaten.

● Wir beten um Segen für Aleksey Raikhstadt, den neuen Pastor der Beit Immanuel-Gemeinde in Jaffa. Wir danken Gott für seine Berufung und sein Zeugnis.

Montag:

● Wir beten für Alon und Rajaa' Grimberg und ihren neuen Dienst „Dor Dorshav“. Möge der Herr sie weiterhin stärken und führen im Aufbau dieser Versöhnungsarbeit. Wir bitten um Öffnung der richtigen und wichtigen Türen und Schaffung von Kontakten.

● Wir danken Gott für die Entstehung solcher Dienste.

● Beten wir, dass die Beziehung zwischen messianisch-jüdischen und arabisch-christlichen Werken sowie Gläubigen in Israel weiter und tiefer wachsen darf.

Dienstag:

● Wir danken Gott, denn Er wacht über seinem Land!

● Beten wir für die bevorstehenden Wahlen in Israel, dass der Herr Israel die Regierung schenkt, die es in diesen herausfordernden Zeiten in Innen- und Außenpolitik benötigt.

Mittwoch:

● Wir beten für Anat und Ishai Brenner sowie ihre vier Kinder von Abundant Life, um Bewahrung in dem Milieu, in das sie sich berufen wissen. Möge der Herr Anat und ihren Mitarbeiterinnen Weisheit im Umgang mit den Frauen dort schenken. Bitten wir, dass die nötige finanzielle Unterstützung für diesen wichtigen Dienst immer wieder zusammenkommt.

Donnerstag:

- Wir beten weiterhin, dass Marlene Shahwan ihr Visum, das sie für ihre Ausreise bzw. für ihren Heimaturlaub benötigt, bekommt.
- Beten wir, dass Eitans Frau Julia (Co-Pastor von Beth Hallel in Ashdod) ihren israelischen Personalausweis erhält.
- Wir beten für Ruthie, die kleine Tochter von Rodrigo und Sophie, die zur Vollwaise wurde. Möge sie getröstet und in den richtigen Händen aufwachsen dürfen. Wir beten, dass der Herr diese tragische Geschichte, durch die der Glaube der Familie die Öffentlichkeit erreichte, zu Seiner Ehre gebraucht.

Freitag:

- Wir danken Gott für die vielen Sommercamps für Kinder und Jugendliche, die von den verschiedensten Gemeinden und Werken in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten (z.B. Beit Al Liqa') erfolgreich durchgeführt werden konnten.
- Beten wir, dass der Same, der dort in die Herzen der Kinder und Jugendlichen ausgestreut werden durfte, Frucht bringt.
- Beten wir, dass sich die Mitarbeiter wieder gut erholen.

Samstag:

- Wir beten um Schutz für Rachel Netanel und Gilad und um Gottes Durchbruch in dem seit Jahren anhaltenden Konflikt mit dem Waqf. Möge der Herr die nötigen Finanzen für die Anwälte von Rachel und Gilad zur Verfügung stellen.
- Wir beten um Gesundheit für Gilad und Rachel, um genügend Zeiten der Ruhe und Erholung.
- Wir danken für ihr neues Zuhause in Zukim, wo sie, wie in Ein Kerem, mit ihrer Gastfreundschaft viele der dortigen Bewohner erreichen.

Aktuelle Gebetsanliegen erhalten Sie durch unsere wöchentliche **Gebets- und Informationsmail** (gebet@amzi.org). Bitte machen Sie auch andere Beter auf dieses Angebot aufmerksam.

Wachsendes Arbeitsfeld



Von Najeeb & Elizabeth Atteih

Einer unserer Dienste ist die Arbeit unter der steigenden Anzahl von Soldaten arabischen Hintergrunds in der israelischen Armee. Dabei werden wir Zeugen von Gottes Wirken unter diesen jungen Menschen, die Seite an Seite mit ihren jüdischen Kameraden dienen.

Zufluchtsort

Allerdings läuft auch bei den Streitkräften unseres Landes nicht immer alles glatt, eine Bestätigung, dass Einrichtungen, wie unser Soldatenheim, durchaus ihren Platz haben. Ein Beispiel hierfür ist N., ein unter Hausarrest stehender arabischer Armeeangehöriger, der von „christlichen“ Kameraden zu Unrecht angezeigt wurde. N. lebt mittlerweile seit 5 Monaten in unserer Einrichtung, für ihn eine Gebetserhörung. Denn hier kann er nicht nur Gäste empfangen, sondern auch durch geistliche Begleitung im Glauben wachsen. Nicht zuletzt dank Gebetsunterstützung und einer Atmosphäre der Ermutigung geht es ihm seit seiner Ankunft bei uns emotional, psychisch und geistlich viel besser. Wenn Besuch aus seiner Familie, seinem Freundes- und Kameradenkreis vor der Tür steht, nutzen wir die Gelegenheit, von unserem Glauben weiterzusagen. Najeeb nimmt sich Zeit, um mit N. und seinen Gästen zu plau-

dern und die gute Nachricht in Jesus sowie Gedanken zu einem Leben mit Ihm weiterzugeben. Noch läuft N.s Gerichtsverfahren. Viele Zeugen wurden bereits vernommen, und auch N. musste vor Gericht aussagen. „Pastor Najeeb“, inzwischen N.s geistlicher Mentor, begleitet ihn zu den Terminen. Wir sind dankbar, dass Najeeb unserem Dauergast zum Segen werden durfte, und beten um ein gerechtes Urteil des Richters.

Hoher Besuch

Vorige Woche stattete ein Brigadegeneral N., auf unsere Bitte hin, einen Besuch ab, um Näheres zu dessen Situation zu erfahren. Dabei durften wir von unserer Arbeit unter Soldaten christlichen Hintergrunds erzählen. Der Offizier schien beeindruckt und drückte seine Dankbarkeit für unseren Dienst aus. Für uns war diese Möglichkeit, von unserer Arbeit zu berichten, ein unerwarteter Segen Gottes.

Ausblick

Wir sind dankbar, dass Gott unseren Dienst an den Soldaten christlichen Hintergrunds zu seiner Ehre gebraucht. Um Armeeangehörigen wahre Gastfreundschaft bieten zu können, planen wir den Ausbau des Soldatenheims. Derzeit werden noch NIS 167'000 (ca. CHF 46'500/EUR 41'900) für dieses Projekt benötigt. Vielen Dank für Ihre Fürbitte für unsere Dienste und Ihre finanzielle Unterstützung für das „Bauprojekt Soldatenheim“. ■

Anmerkung der amzi:

Spenden für den Dienst von Najeeb & Elizabeth Atteih bitte zukünftig direkt an:
REA Israel, CH-5013 Niedergösgen
Schweiz: Postkonto 60-730528-4, PostFinance AG,
3030 Bern, IBAN: CH77 0900 0000 6073 0528 4
BIC: POFICHBEXXX
Deutschland: Volksbank Hochrhein EG, Waldshut-
Tiengen, IBAN: DE64 6849 2200 0004 0067 04
BIC: GENODE61WT1

Alle Hände voll zu tun

“Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.” Matthäus 9,38



Von Rachel Netanel

Fragerunde, die dann folgte, wollte jemand sogar wissen, was man tun könne, um errettet zu werden.

Zukim

Etwa zweimal im Monat fahren wir nach Zukim, ein Ort mit etwa 60 Familien. Es gibt dort die Tradition des gemeinsa-

men Falafel-Imbiss am Freitagmittag. Jede Woche ist eine andere Familie mit der Zubereitung an der Reihe, während der Rest des Dorfes bis etwa 15 Uhr zu fröhlicher Tischgemeinschaft eingeladen ist.

Als wir uns dazugesellten, erzählten wir, was uns nach Zukim verschlagen hat. Dies bewog einen unserer Nachbarn, von dessen Wanderung auf dem Jakobsweg zu berichten. Letzterer erfreut sich mittlerweile unter "New Age"-Anhängern großer Beliebtheit. Am Ziel wird der Wanderer mit einer Urkunde belohnt, die ihm die Vergebung seiner Sünden bescheinigt. Ich erwiderte: „Ich weiß ‘was Besseres. Pilgere einfach die paar Meter zu unserem Haus, und wir verraten dir beim Abendessen, wie du deine Sünden loswirst.“ Er lachte, versprach aber, zu kommen und auch Freunde, ein Paar aus Nordisrael, mitzubringen.

Nach Ankunft unserer Gäste legte Gilad seinen Gebetschal um und sprach den Schabbat-Segen. Beim Essen erzählten wir, wie es kam, dass ich - aus jüdisch-orthodoxem Hintergrund - und Gilad - aus dem Katholizismus - nun an Jeschua als den im Tenach (AT) verheißenen Messias glauben. Unsere Gäste stellten viele Fragen und zeigten großes Interesse an unserem Glauben.

Unsere wichtigsten Gebetsanliegen:

1. Bewahrung für uns aufgrund wiederholter Anfeindungen durch Vertreter des Waqf.
 2. Gesundheit: Nachdem wir neulich drei Gruppen hintereinander empfangen hatten, bekam Gilad plötzlich Atemnot. Zu unserer Erleichterung wurden bei der ärztlichen Untersuchung von Herz und Lunge keine Probleme festgestellt. Dennoch bereitet mir der Vorfall Sorge.
 3. Finanzielle Situation: Die Anwaltskosten aufgrund des Rechtsstreits mit dem Waqf und die Renovierung in Zukim haben ein Loch in unser Budget gerissen.
 4. Mitarbeiter, die Gilad eine Zeit lang im praktischen Bereich unterstützen, z.B. bei der Renovierung in Zukim.
- Herzlichen Dank für alle Fürbitte und Unterstützung. ■

Rachel Netanel ist Evangelistin in Jerusalem und Zukim (Negev). Durch Gastfreundschaft und persönliche Evangelisation erreicht sie Hunderte von Menschen mit der guten Nachricht.

Gott hat unseren Dienst sowohl hier in Ein Kerem als auch in Zukim im Negev gesegnet. Mittlerweile könnten wir uns zerteilen, so viele einheimische Gäste dürfen wir an beiden Orten empfangen. Wir sind überwältigt, überglücklich und überarbeitet! Daher gleich zu Anfang unser dringlichstes Gebetsanliegen: Bitte beten Sie, dass der Herr Mitarbeiter schickt.

Ein Kerem

Wir sind dankbar für unsere Kontakte zur hiesigen Jeschiwa. Mittlerweile sind wir mit der Schule, die einen eher säkularen Charakter hat, freundschaftlich verbunden. Und so kommt es vor, dass sie ihre Studierenden für einen Abend bei uns anmelden oder mich zu einem Vortrag einladen. Im Frühjahr fragten sie kurz vor Pessach an, ob wir vor dem Fest einen messianischen Sederabend für sie vorbereiten und über die Unterschiede zur traditionellen Feier sprechen könnten.

Wir freuten uns, als dann rund 50 junge Leute, mehrheitlich säkularen Hintergrunds, in unseren Garten strömten. Während des Festmahls erläuterte der Schulleiter, ein frommer Jude, die Bedeutung eines traditionellen, religiösen Seder. Danach schilderte ich, wie wir als messianische Juden das Passahfest begehen.

Die Gruppe war ganz Ohr, als ich über das Passahlamm und die Verbindung zu Jeschua sprach. Bei der lebhaften





Dass die Elenden es hören und sich freuen - Dienst an den Opfern des Menschenhandels



Von Tabea Andörfer

Wie Anat & Ishai Brenner das Licht Jeschuas an einen Brennpunkt Tel Avivs tragen



Tel Aviv - israelische Stadt der Moderne, eine Metropole, in der das Leben pulsiert. Partyhauptstadt des Nahen Ostens. Reiseführer und

-blogs besingen ihre allgegenwärtige Kunst, Kultur, Toleranz, Weltoffenheit, Bars und Strände ohne Ende. Und dennoch gibt es auch in Tel Aviv zum Himmel schreiendes Elend, wie in allen Großstädten dieser Welt.

Jammertal im toten Winkel

Anat Brenner wurde mit der unsichtbaren, schwelenden Not vor gut 10 Jahren konfrontiert, als eine Sozialarbeiterin auf sie zukam. Anat war damals bereits seit vielen Jahren als Beraterin und Seelsorgerin für werdende Mütter engagiert, die sich mit dem Gedanken einer Abtreibung trugen. Sie und ihr Mann Ishai, mit dem sie die Organisation „Abundant Life“ (in Anlehnung an die Aussage Jesu: „Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen - Leben in ganzer Fülle [Joh 10,10b NGÜ]) leitete, setzten sich seit 1999 für werdende Mütter, den Schutz ungeborenen Lebens und für Frauen, die unter Trauma infolge eines Schwangerschaftsabbruchs leiden, ein. Die Sozialarbeiterin fragte Anat, ob sie eine Prostituierte im Krankenhaus besuchen könne, die gerade ein Baby bekommen hatte. Nachdem Anat nur noch das Kind der jungen Mutter in der Klinik antraf, führte sie die Sozialarbeiterin zum Bordell der Frau. Anat betrat nun eine ihr völlig fremde Welt, das Milieu um den alten Tel Aviver Busbahnhof. In einer mit abgeworfenen Spritzen und Unrat gepflasterten Gasse, hinter einer unscheinbaren Tür fand sie die Frau am Boden kauern. Sie setzte sich neben sie, und ein neuer Dienst nahm seinen Anfang.

Gefangen

Keine einzige dieser Frauen unterschiedlichster Nationalität, von denen Anat nun immer mehr kennen lernen sollte, ging freiwillig auf dem Strich. Meist Opfer krimineller Netzwerke und unter falschen Vorgaben und Verspre-

chungen in Israel gelandet, finden sich diese Frauen in einer Form von Sklaverei sowie einem toxischen Teufelskreis von Prostitution und Drogenabhängigkeit wieder. Anats Herz blutete für diese Frauen. Es musste doch etwas geben, was man für sie, die in völliger Einsamkeit fern von ihren Familien der Willkür einer Mafia ausgeliefert waren, tun konnte!

Eines Tages lernte sie eine arabische Prostituierte kennen, die über Schmerzen in ihren Füßen klagte. Auslöser war eine Entzündung an ihren Zehen. In Anats Kopf entstand eine Idee. Wohltun, Wunden heilen, Würde verleihen und Wertschätzung schenken... Könnte nicht all das in einer Art privatem Nagelstudio umgesetzt werden? Gedacht, getan. Kurz danach kam jemand auf Brenners zu und verkündete: „Ich habe den idealen Ort für euch!“ Das Nail Center war geboren.

Roter Teppich für die Ausgegrenzten

Dieser neue Zweig ihrer Arbeit wurde Red Carpet Ministry („Roter-Teppich-Dienst“) genannt, nach einem Bild, das Anat während einer Gebetszeit bekommen hatte: Frauen, die sich auf einem roten Teppich der königlichen Tafel näherten, um dem König der Könige zu begegnen. Inzwischen ist das Red Carpet Nail Center ein offenes Geheimnis. Anat und ihr Team, bestehend aus einem festen Stamm von Mitarbeiterinnen aber auch temporären Volontärinnen, sind an bestimmten Tagen der Woche für jede „Frau von der Straße“ da, die das Nagelstudio aufsucht. Dieser Ort ist ein geschützter Raum für die durchschnittlich 20 Frauen, die pro Öffnungstag über die Schwelle kommen. Die Mitarbeiterinnen begegnen jeder



Besucherin mit Respekt und einem feinen Gespür dafür, was sie gerade braucht: Ein offenes Ohr, Seelsorge, Gebet, ein paar Stunden Schlaf, eine Dusche mit duftendem Duschgel und frischen Handtüchern, ein Haarschnitt, Pediküre für die wunden Füße, Maniküre, frische Wäsche oder Kleidung, eine Mahlzeit oder auch Beistand bei Behördengängen. Das Nail Center ist eine Oase der Güte in einer gnadenlosen Wüste.

Beinahe jede dieser Frauen ist krank - an Leib und Seele. Man kann bei ihnen fast ausnahmslos von einer sexuell übertragbaren Erkrankung ausgehen neben einer Traumatisierung infolge früher erlittenen sexuellen Missbrauchs (bei 90% der Fall), von den Begleiterscheinungen des Drogenkonsums ganz zu schweigen. Abundant Life ist verbunden mit verschiedenen messianischen Reha-Einrichtungen im ganzen Land. Wenn eine Frau dazu bereit ist, setzen Anat und Ishai Brenner alle Hebel in Bewegung, ihr den Ausstieg aus dieser Hölle zu ermöglichen.

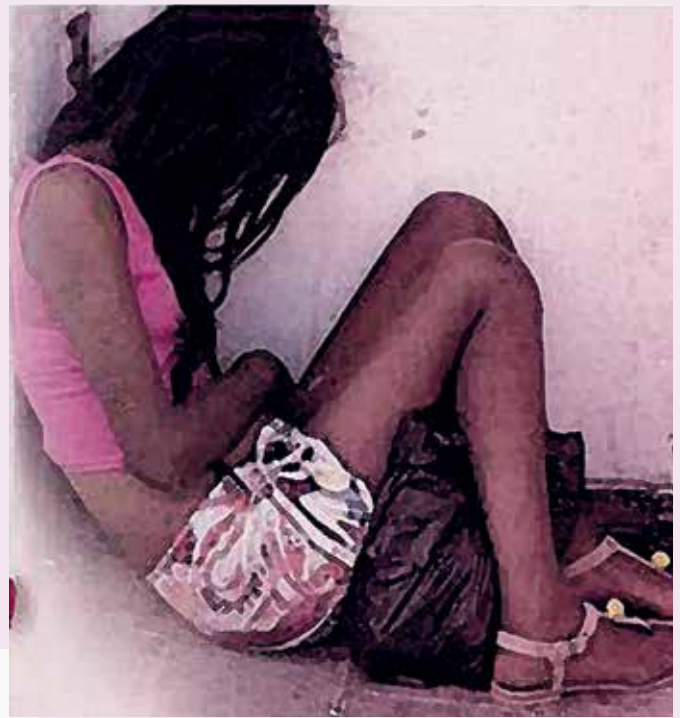
Wenn das Happy End ausbleibt

Nach so vielen Dienstjahren kann Anat unzählige Geschichten erzählen. Selten gehen sie gut aus, doch genauso wie Licht in dunkelster Nacht umso heller leuchtet, so bleibt auch die gute Nachricht von Jesus in dieser finsternen Lebenswelt nicht ohne Wirkung.

Eine der Geschichten handelt von Rada. Frisch aus der Haft entlassen, tauchte sie im Nail Center auf. Als Anat begann, den gerade anwesenden Frauen die Geschichte von der Heilung der verkrümmten Frau durch Jesus (Lukas 13, 10-13) zu erzählen, unterbrach Rada sie begeistert: „Ich kenne die Story aus dem Knast! Hab' sie dort gelesen.“ Wie als Beweis gab sie jedes Detail des neutestamentlichen Berichts wieder.

Als Rada das nächste Mal vorbeikam, fragte Anat: „Ich hätte da noch eine Geschichte für dich. Darf ich sie dir vorlesen?“ Rada wollte sie hören. Also las Anat vor, wie eine Frau aus Radas Gewerbe in das Haus eines frommen Mannes namens Simon kam, um Jesu Füße mit kostbarem Öl zu salben (Lukas 7, 36-49). Anat schilderte, wie schwer es ihr gefallen sein musste, das Haus, in dem so viele fromme Männer zusammensaßen, zu betreten. Sie las weiter, wie Simon sich über das Verhalten der Frau brüskierte und Jesus ihn daraufhin zurechtwies. „Weißt du“, fuhr Anat fort, „im Grunde wusste Simon nicht, wer Jeschua wirklich war. Er erkannte ihn nicht als seinen Herrn und Meister an. Aber die Frau sagte durch ihren Liebeserweis ‚Du bist mein Herr!‘. Und gleichzeitig bat sie Jeschua um Vergebung.“ Dann fragte sie Rada: „Hast du Jeschua lieb?“, worauf Rada erwiderte: „Ja, das tue ich!“

Am darauf folgenden Tag starb Rada. Zutiefst erschüttert schrie Anat zu Jesus: „Herr, warum musste sie jetzt schon sterben? Ich habe doch gerade erst angefangen, ihr von dir zu erzählen.“ Doch dann machte Jesus ihr klar, dass Rada alles für sie Wichtige an jenem Tag gehört hatte.



Dienst mit Nachhaltigkeit anstatt Fass ohne Boden

Anat und Ishai Brenner machen keinen Hehl daraus, dass ihr Handlungsfeld von Schwere und Finsternis geprägt ist. Vielfach kommt ihnen ihre Tätigkeit vor wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Sie und ihr Team erfahren nicht selten Spott und Ablehnung von den Menschen, denen sie helfen wollen. Die Gefahren der Unterwelt sind real, und auch der Widersacher, der die Gebundenen nicht freigeben will, schläft nicht.

Und dennoch fühlt sich die sechsköpfige Familie in diese Arbeit berufen. Brenners hegen sogar die Vision, ihren Dienst noch weiter auszubauen. Sie träumen von einem großen Gebäude für diese Frauen mit ausreichend Wohnraum sowie einem Ausbildungsangebot. Ein geschützter, lebensfördernder Ort, der es den Frauen ermöglicht, ihren Kindern ein Zuhause zu bieten, einen ihrer Würde entsprechenden Beruf zu erlernen und auf eigenen Füßen zu stehen. Durch derartige Räumlichkeiten könnte der Dienst von Abundant Life eine nachhaltigere Wirkung erzielen.

Wie kann man helfen?

Anat und Ishai sowie ihre vier Kinder benötigen unsere Fürbitte. Gebet um Bewahrung in einem gefährlichen Milieu. Gebet für die Frauen, denen Anat und ihr Team begegnet - um die rechten Worte zur rechten Zeit, um Weisheit bei Entscheidungen. Und um die finanziellen Mittel zur Fortführung und den Ausbau der Arbeit. Als amzi ist es uns ein Anliegen, diesen wichtigen Dienst zu unterstützen. Machen Sie mit?

Anat und Ishai Brenner leiten das Werk Abundant Life bei Tel Aviv, das sich für Frauen in Not einsetzt.

Die Wochenlesungen der Schrift

Lesen Sie regelmäßig in der Bibel? Falls ja, wird Ihnen dieser 2.500 Jahre alte Brauch im religiösen Judentum nicht fremd vorkommen.

Von Jurek Schulz

Seit der Zeit Esras (515 v. Chr.) ist es Tradition, die Torah (5 Bücher Mose) und die Haftara (Schriften und Propheten) in 54 Abschnitten (Paraschot) wöchentlich in den Synagogen zu lesen. Dadurch wird, je nach Lesezyklus, in 1 bzw. 3 Jahren fast der ganze Tenach (AT) geschafft.

Das gemeinsame Bibellesen während der Woche

Die Mischna (jüdischer Kommentar zur Torah) spricht in der Buchrolle (Megilla) Esther 4:1–2 davon, dass der jeweilige Wochenabschnitt (Paraschat haSchawua) am Montag, am Donnerstag und am Schabbat-Nachmittag von mindestens drei Personen gelesen wurde. Daran sehen wir, dass die Intensität des Bibelstudiums nicht allein dem Wort dienen sollte, sondern das Herz des Lesers und Hörers erreichen sollte. In 2. Mose 24:7 steht: Und er (Mosche) nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes. Und sie sprachen: „Alles was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.“ In der Regel beginnt die Ordnung der Torahlesung mit dem ersten Schabbat nach Simchat Torah (Fest der Freude über die Torah). Hier meine Empfehlung für den Interessierten: „Feste Israels mit messianischer Haggada“ (bestellbar über die Homepage oder das amzi-Büro). Dort haben wir alle jüdischen Feste bis zum Jahr 2023 aufgeführt einschließlich aller 54 Wochenabschnitte, wie sie in der Synagoge gelesen werden.

Messianische Bibellese

Die Wochenlesungen wurden in biblischer Zeit sowohl von Jeschua als auch von seinen Talmidim (Jünger) ebenso praktiziert (Lukas 4:17; Apostelgeschichte 13:15, 17:2). Die messianische Bibellese umfasst die 54 Paraschot- und Haftarot-Lesungen aus dem Tenach (AT) nach jüdischer Ordnung. Zusätzlich bezieht sie bewusst Lesungen aus dem Brit Chadascha (Neues Testament) mit ein. Denn was prophetisch angekündigt wurde von G'tt, dem HERRN, findet seine Erfüllung in Jeschua haMaschiach. Übrigens: Auf der Webseite „Messianische Studien“ (<https://mstudien.de/themen/wochenabschnitte>) ist die komplette messianische Bibellese aufgeführt.

Dieses Material haben wir im Laufe der Jahre in unserer messianischen Bibelstunde in Hamburg erarbeitet und sie dem Bibelleser als Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt. Als Beispiel soll uns nun die Schabbat-Lesung zum 14. September 2019 dienen: „Ki Teze- Wenn du aus-

ziehst“. Bewusst haben wir die jüdische und hebräische Schreibweise z.B. bei Eigennamen und für den HERRN, berücksichtigt.

Torah: 5. Mose 21:10–25:19; Haftara: Jesaja 54:1–10; Brit Chadascha (NT): Lukas 6:20–36; Apostelgeschichte 21:1–36; Jakobus 2:1–13
(Angaben nach der Übersetzung von Moses Mendelssohn und David Stern)

Wochenlesung: Ki Teze – Wenn du ausziehst

Einleitung:

Halten wir die Einteilung der Torah (= Weisung der 5 Bücher Mose, nicht „Gesetz“) unter drei Hauptpunkten fest:

1. Sie ist ein Riegel, d. h.



sie will Unrecht verhindern.

2. Sie ist ein Siegel, d. h.

sie will das Recht schützen.



3. Sie ist ein Spiegel, d. h.
sie deckt Schuld auf.

Die vielseitigen Verordnungen in unserem Abschnitt erscheinen auf den ersten Blick nicht logisch. Das Leben des Volkes Israel in der neuen Freiheit soll sich von dem anderer Völker deutlich unterscheiden. Daher beziehen sich die Weisungen hauptsächlich auf das gesellschaftliche und familiäre Alltagsleben.

Der Umgang im Miteinander, selbst mit den Tieren, muss von einer Fürsorge und einem Mitgefühl getragen werden. Unter G'ttes besonderem Schutz stehen Ehen, Familien, Minderheiten, Arbeiter, Fremde, Witwen und Waisen. Daher muss das alltägliche Miteinander geregelt werden.

Inhalt (5. Mo 21:10–25:19):

1. G'tt möchte nicht, dass eine Frau, die in Kriegsgefangenschaft gerät, entehrt wird (21:10–14).
2. Die Rechte und das Erbe des „ungeliebten“ Erstgeborenen dürfen vom Vater nicht angetastet werden (21:15–17).
3. Unbelehrbare, den Eltern ungehorsame Kinder dürfen nicht ignoriert werden (21:18–21).
4. Der Körper von Gehentkten muss wie bei jedem Toten noch am Todestag begraben werden, um eine Verunreinigung des Landes zu vermeiden (21:22–23).
5. Die verschiedenen Vorschriften zum Schutz der Armen und Tiere sind Ausdruck der Nächstenliebe und dienen als Zeichen der Barmherzigkeit (22:1–12).
6. Entehrung durch Missbrauch, Erniedrigung durch Verleumdungen oder Lügen und Entwürdigung durch sexuelle Verirrungen müssen strafrechtlich geregelt werden (22:13–23:1).
7. Die genauen Bedingungen für die Aufnahme Fremder in die Gemeinde Israels müssen exakt begründet werden (23:3–9).
8. Im Kriegsfall soll der Mensch nicht verrohen (23:10–15).
9. Unbarmherzigkeit und unmoralische Bereicherung gegenüber Knechten und Verarmten werden verdammt (23:16–26).
10. Die Ehe steht unter besonderem Schutz, besonders für Jungverheiratete. Scheidungen werden geordnet und schließen erneute Ehen mit dem/der Geschiedenen aus (24:1–5).
11. Die Gerechtigkeit eines Volkes lässt sich stets am Umgang mit Schwachen, Armen und Ausländern messen (24:6–22).
12. Die Schwagerehe und der Umgang mit Strafen und Schadenersatzforderungen müssen beachtet werden (25:1–10).
13. Eine weitere Bestimmung war die Bestrafung der Frau, die ihrem Mann im Kampf hilft (wenn auch nachvollziehbar, entehrte dies den Gegner). Dieser Verstoß gegen die öffentliche Moral wiegt schwerer als die Schuld der Feinde (25:11–12).
14. Die Maße und Gewichte im Geschäftsleben müssen einwandfrei sein (25:13–16).
15. Die Erinnerung an den heimtückischen Überfall Amaleks soll gewahrt werden (25:17–19).

Für alle Bestimmungen und Verordnungen gibt die Torah folgende Begründung an (5. Mose 23:15):

„Denn der Herr, euer G'tt, ist mitten unter euch in eurem Lager!“

Das hebr. Wort „mithalech“ bedeutet „hin- und hergehen, wandeln, laufen“. D. h. inmitten des Lagers Israel wandelt JHWH, euer G'tt, hin und her (Elberfelder Übersetzung: „...lebt mitten in deinem Lager“). Er ist also jederzeit präsent, daher muss alles im Willen G'ttes, d.h. „geheiligt“, sein.

Im Textabschnitt bei Jesaja 54 lesen wir, dass die Not infolge von Ungehorsam entstanden ist. Dennoch bleibt die Treue G'ttes gegenüber Israel. Er hält seine grundsätzlichen Verheißungen. Im Evangelium tröstet Jeschua in Lukas 6:20–23 die um seines Namens Willen Entrechteten und gibt ihnen ebenfalls grundsätzliche Verheißungen. In Lukas 6:24–26 werden die Unbarmherzigen, die das Leid der Entrechteten ignorieren, verurteilt. Die Heiligung Israels und der Gläubigen wird detailliert in Lukas 6:27–36 beschrieben. Zusammengefasst steht hier die Barmherzigkeit im Miteinander im Mittelpunkt, eben weil G'tt, der Herr, barmherzig ist. Das gilt auch für die Feindesliebe. In Apostelgeschichte 21 wird am Schicksal des Paulus deutlich, wie jemand, der einst Menschen entrechtete (Apg 6:54–60, 9:1–2), selbst zum Entrechteten werden kann.

An dieser Stelle noch ein wichtiger Hinweis: In Übersetzungen von Apostelgeschichte 21:20 steht in der Regel, dass Tausende Juden zum Glauben an Jeschua kamen. Tatsächlich bedeutet das griechische Wort μυριάδες (Myriade im Plural) „eine unzählbare Menge oder 10.000“, die sich Jeschua zuwandten. Ein bewegender Gedanke. Diese große Anzahl neuer jüdischer Jesusnachfolger waren „eifrig in der Torah“, d. h. sie studierten die Bibel und lebten danach als Resultat ihres Glaubens.

Im Abschnitt von Jakobus 2 wird erneut die Gleichwertigkeit aller Menschen betont, egal welche Stellung sie in der Welt haben. Daher, und weil Unbarmherzigkeit immer Gericht nach sich zieht, ist die Entwürdigung der Armen tabu.

Insofern ist das Ziel der Paraschot (Wochenabschnitte) nicht nur ein besseres Verständnis der Bibel, sondern: Das Ziel allen Lesens und Hörens ist, Täter des Wortes und nicht Hörer allein zu sein (Matthäus 7:24,26; Jakobus 1:22–25). ■

Buchempfehlung **Feste Israels**

Mit messianischer Haggada
Jurek Schulz, 112 Seiten

Hier finden Sie kurz und gut verständlich die Schwerpunkte der einzelnen Feste erklärt, z. B. woran das Passafest erinnert. Mit Darstellungen der Feste und detaillierter Haggada zur Passafeier.



Veranstaltungskalender

September 2019

Thema: Shabbatgottesdienst, Jurek Schulz

Sa. 07. September 2019, 15.00 Uhr,
Jüdisch - Messianische Gemeinde "Adonai Zidkenu",
Öjendorfer Damm 39, Tel. 04023816307,
[D-22043 Hamburg-Jenfeld](mailto:D-22043.Hamburg-Jenfeld)

Thema: Licht der Welt, Israelkongress Schönblick

Sa. 19. - Di. 22. September 2019
Schönblick, Willy-Schenk-Straße 9,
[D-73527 Schwäbisch Gmünd](mailto:D-73527.Schwäbisch-Gmünd)

Thema: Welche besondere Bedeutung hat das jüdische Neujahrsfest Rosh Ha Shana für Christen?
Jurek Schulz

Sa. 28. September 2019, 15.30 Uhr, Evangelisch
Freikirchliche Gemeinde Bad Oldesloe, Moordamm
10-12, Tel. 045318958239,
[D-23843 Bad Oldesloe](mailto:D-23843.Bad-Oldesloe)

Oktober 2019

Thema: Israelsonntag „Gottes Ziel mit Israel und seiner Gemeinde“, Jurek Schulz

So. 06. Oktober 2019, 10.00 Uhr,
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Wederweg 41,
Tel. 051419519155, [D-29221 Celle](mailto:D-29221.Celle)

Thema: Gottes Ziel mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 13. Oktober 2019, 10.00 Uhr,
Freie evangelische Gemeinde Dessau-Halle,
Körnerstr. 4, Tel. 03402169435,
[D-06114 Halle \(Saale\)](mailto:D-06114.Halle-(Saale))

So können Sie die amzi und ihre Partner unterstützen

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In der ganzen Schweiz und Deutschland sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Im Februar des Folgejahres erhalten Sie die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH

UBS: CH75 0029 2292 IQ13 6862 0
POSTFINANCE: Kto.-Nr. 40-33695-4
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4
BIC: POFICHBEXXX

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRRACH-RHEINFELDEN: Kto. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

Oktober 2019

Thema: Shabbatgottesdienst, Jurek Schulz

Sa. 19. Oktober 2019, 15.00 Uhr,
Jüdisch - Messianische Gemeinde "Adonai Zidkenu",
Öjendorfer Damm 39, Tel. 04023816307,
[D-22043 Hamburg-Jenfeld](mailto:D-22043.Hamburg-Jenfeld)

Thema: Die Bedeutung des jüdischen Laubhüttenfest (Sukkot) für das christliche Erntedankfest, Jurek Schulz

So. 20. Oktober 2019, 10.30 Uhr (mit Mittagsbrunch),
Gemeinschaft Flensburg im Verband der Gemeinschaften in der Evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein e.V., Südergraben 28, Tel. 0461 24811,
[D-24937 Flensburg](mailto:D-24937.Flensburg)

Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 27. Oktober 2019, 10.00 Uhr,
Evangelische Gemeinschaft München-Mitte,
Kreuzstr. 80, Tel. 1779287136,
[D-80331 München](mailto:D-80331.München)

Thema: Die Bundesschlüsse Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 27. Oktober 2019, 19.00 Uhr,
Landeskirchliche Gemeinschaft, Kirchstr. 20,
Tel. 091518303225,
[D-91244 Reichenschwand](mailto:D-91244.Reichenschwand)

Thema: Die explosivsten Quadratmeter der Erde - Jerusalem und der Tempelberg, Jurek Schulz

Mo. 28. Oktober, 19.30 Uhr,
Landeskirchliche Gemeinschaft, Neuwerker Weg
15a, Tel. 091196585, [D-90547 Stem](mailto:D-90547.Stem)

Thema: Die explosivsten Quadratmeter der Erde - Jerusalem und der Tempelberg, Jurek Schulz

Di. 29. Oktober 2019, 19.30 Uhr,
Landeskirchliche Gemeinschaft, Bayreuther Straße
22, Tel. 09192284, [D-91322 Grafenberg](mailto:D-91322.Grafenberg)

Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

Mi. 30. Oktober 2019, 15.00 Uhr, Landeskirchliche
Gemeinschaft am Dürer, Albrecht-Dürer-Platz 7,
Tel. 09112358890, [D-90403 Nürnberg](mailto:D-90403.Nürnberg)

Thema: „Die Bundesschlüsse Gottes mit Israel und der Gemeinde - Welche messianischen Zukunftserwartungen haben wir?“, Jurek Schulz

Mi 30.10.2019, 19.30 Uhr,
Hensoltshöher Abend im Gemeinschafts-Diakonissenmutterhaus Hensoltshöhe, Hensoltstraße 58,
Tel. 09831507, [D-91710 Ganzenhausen](mailto:D-91710.Ganzenhausen)

www.amzi.org
info@amzi.org

Die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi): **unterstützt** jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und sozial-diakonische Einrichtungen und Institutionen, **fördert** Versöhnungsarbeit und das Zeugnis vom jüdischen Messias in Europa, **informiert** über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet, der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des leitenden Komitees kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins „tsc Chrischona“, der LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM) Schweiz, der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und dem Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl
Lektorat: Tabea Andörfer
Layout: Maja Burkhalter
Fotos: amzi
Druck: www.jordibelp.ch
erscheint 6-mal jährlich

Copyright amzi, CH-4126 Bettingen.
Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) kirchenintern erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.



Schweiz:

amzi CH
Chrischonarain 211
4126 **Bettingen BS**
Tel. 0041 61 712 11 38

Deutschland:

amzi D
Im Rippel 11
79639 **Grenzach-Wyhlen**
Tel. 0041 61 712 11 38

Jurek Schulz
Postfach 550 110
22561 **Hamburg**
Tel. 0049 40 771 88 310

amzi edi Israelnetz Schönblick
 Israelkongress
 Israel – Licht der Welt?!



Endgültiger Termin bis
30. Juni 2019

19. bis 22. September 2019

Berichte, Begegnungen, biblische Impulse und
 Diskussionen mit Gästen aus Israel

Weitere Infos und Anmeldung: www.schoenblick.de/israelkongress
 Schönblick · Willy-Scherr-Strasse 9 · 73521 Schwäbisch Gmünd

Israeltage im Haus Felsengrund Zavelstein

Thema: Alarmstufe Rot - Israel in Gefahr!

Die einzige Demokratie im Nahen- und Mittleren Osten ist gefährdet und kämpft seit mehr als 70 Jahren um das Überleben als jüdischer Staat. Wir geben einen Überblick über die unterschiedlichen Ebenen der Ächtung und Isolierung Israels.

So 24. - Do 28. November 2019

Weitere Details und Anmeldung:
 Haus Felsengrund, Weltenschwannerstraße 25,
 Tel. 0705392660, D-75385 Bad Teinach-Zavelstein,
www.haus-felsen-grund.de



Referent: Jurek Schulz

Jüdisch-messianische Studienwoche

Lemförde

Fr 07. - So 09. Februar 2020

Thema:
Jüdische Prinzipien der Schriftauslegung
 Für Christen ist es eine große Bereicherung, die oft unbekannteren Prinzipien und Methoden jüdischer Schriftauslegung näher kennen zu lernen.



Referent:
 Jurek Schulz

Information und Anmeldung an:
 Gästehaus Vandsburg, Hauptstraße 167, Tel. 05443208277,
 D- 49448 Lemförde, E-Mail: gaestehaus@vandsburg.de,
www.vandsburg.de

Jüdisch-messianische Studienwoche

Gästehaus Vandsburg

Mi 03. Juni – So 07. Juni 2020

Thema: Das Buch der Offenbarung
 Dieses letzte Buch im Neuen Testament ist vom jüdischen Hintergrund her besser zu verstehen.



Referent:
 Jurek Schulz

Information und Anmeldung an:
 Gästehaus Vandsburg, Hauptstraße 167, D- 49448 Lemförde,
 Tel. 05443208277, E-Mail: gaestehaus@vandsburg.de,
www.vandsburg.de

Bestellungen



Israel Kalender 2020
 Mit lebensnahen Bildern aus Israel und
 Erklärungen der jüdischen Feste
 ab 5 Stk. kostenloser Versand
 ab 10 Stk. ein Kalender gratis

Erst ab Ende September lieferbar
 CHF 6.- / € 5.-



Die messianischen Verheißungen im Tenach:

Studienheft
 Jurek Schulz, 106 Seiten

Das Studienheft beschäftigt sich mit der Frage was sagen Mose, die Propheten und die Schriften der Bibel tatsächlich über den Messias, über Israel und die Zukunft der Welt voraus?

CHF 14.80 / € 12.50

Bitte senden Sie mir

- | | | |
|-----------------------|--|---------------------|
| <input type="radio"/> | Israel Kalender | 6.00 CHF / 5.00 € |
| <input type="radio"/> | Die messianischen Verheißungen im Tenach | 14.80 CHF / 12.50 € |
| <input type="radio"/> | Das Israel ABC | 8.95 CHF / 7.50 € |
| <input type="radio"/> | focus israel-Abonnement, Papierausgabe | gratis |
| <input type="radio"/> | focus israel-Abonnement als Mail | gratis |
| <input type="radio"/> | focus israel zum Weitergeben | gratis |
| <input type="radio"/> | Gebetsmail wöchentlich | gratis |
| <input type="radio"/> | Die Geschichte des Shelter Hostels | 14.80 CHF / 9.95 € |
| <input type="radio"/> | Der Israel Trail | 14.80 CHF / 9.95 € |
| <input type="radio"/> | Von Eden bis zum Paradies | 14.80 CHF / 8.95 € |
| <input type="radio"/> | Feste Israels – mit mess. Passah-Haggada | 9.80 CHF / 5.95 € |
| <input type="radio"/> | Den jüdischen Messias erlebt | gratis |
| <input type="radio"/> | Das Evangelium – auch für Juden | gratis |

Name: _____

Straße: _____

PLZ Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

So 24.11. – Di 3.12.2019



Israel Trekking – Tour mit Bernhard Heyl

Strecke pro Tag 5 - 17 km

Montfort und Akko, See Genezareth, Tabor, Nazareth, Jerusalem, Totes Meer, Negev, Mittelmeerküste

Information und Anmeldung an:
info@amzi.org / www.amzi.org

ISRAEL

Pastoren- / Multiplikatorenreise
Mitte Februar 2020

Voranzeige
mit Jurek Schulz



Israel Biking – Tour

Israel
MIT DEM BIKE «ERFAHREN»

REISEBEGLEITUNG: BERNHARD HEYL

mit Bernhard Heyl



Mo 12.10. – Do 22.10.2020

Strecke pro Tag 30 - 70 km
max. 700 Höhenmeter



VOM MITTELMEER ÜBER GALILÄA BIS ZUM TOTEN MEER

- Tel Aviv
- Netanya
- Emek Hefer
- Cäsarea
- Akko
- Achzivstrand
- Rosh HaNikra
- Shlomi
- Maalot
- See Genezareth
- Jordandelta
- Naharajim
- Beit Schean

Information und Anmeldung an:
info@amzi.org
www.amzi.org

Voranzeige

14 tägige Rundreise
ISRAEL / JORDANIEN
Ende April 2020



mit Jurek Schulz

Israel-Kalender 2020

- Jüdische Feste erklärt
- Aktuelle Bilder aus Israel

